



Medienmitteilung des Schweizerischen Bauernverbandes vom 19. September

Bauern und Verarbeiter gemeinsam gegen Kostensteigerungen

Unter dem Vorsitz von Nationalrat Hansjörg Walter, Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes (SBV), und Bruno Kamm, Präsident des Schweizer Fleisch-Fachverbandes (SFF), fand letzte Woche ein Meinungsaustausch zu den Problemen der Vieh- und Fleischwirtschaft statt. Es handelte sich um den „Antrittsbesuch“ des Verbandes der Fleischbranche in der neuen Formation, der die gewerblichen und industriellen Verwerter gemeinsam vertritt.

Obschon zum Teil unterschiedliche Meinungen über das Ausmass und Tempo der agrarpolitischen Reformen bestanden, konnten die beiden Delegationen viele gemeinsame Interessen und übereinstimmende Meinungen ausmachen.

AP 2011 muss Kosten senken

Bauernverband und Schweizer Fleisch-Fachverband SFF sind sich einig, dass die Vorschläge des Bundesrates zur „Agrarpolitik 2011“ durch zusätzliche Massnahmen ergänzt werden müssen, welche die Kosten der landwirtschaftlichen Produktion senken. Dabei sichert der SFF dem SBV die Unterstützung im Kampf um die Zulassung der Parallelimporte zu. Die beiden Organisationen wollen auch gemeinsam den Kampf gegen neue Gebühren für die Kontrollen der Schlacht- und Zerlegebetriebe in Angriff nehmen. Die Botschaft des Bundesrates sieht eine weitere Ausnahme von der grundsätzlich gebührenfreien Lebensmittelkontrolle vor, die einseitig die Wertschöpfungskette der Vieh- und Fleischwirtschaft belasten würde.

Meinungsaustausch zum Agrarfreihandel EU-Schweiz

Der Schweizerische Bauernverband, der sämtliche Bereiche der landwirtschaftlichen Produktion betreut, untersucht gegenwärtig die Vor- und Nachteile eines Agrarfreihandels für die verschiedenen Sektoren. Vor einer Stellungnahme will er alle Fakten und möglichen Auswirkungen kennen.

Der Schweizer Fleisch-Fachverband SFF hingegen zeigte sich aufgrund vertiefter Abklärungen überzeugt, dass für die Vieh- und Fleischwirtschaft die Chancen eines Freihandelsabkommens im Agrar- und Lebensmittelbereich klar überwiegen. Für ihn kommt eine Teilliberalisierung nur für einzelne Fleischerzeugnisse nicht in Frage, weil sie zu Marktanteilsverlusten führt, ohne Perspektiven für den Export zu eröffnen. Die Fleischwirtschaft empfiehlt dem SBV, bei den weiteren Abklärungen einen Freihandel für den gesamten Fleisch- und Getreidesektor als Option zu prüfen, jedoch möglichst den ganzen Agrar- und Lebensmittelbereich einzubeziehen.

Alarmsignale aus der Trockenfleischfabrikation

Die Vertreter der Bindenfleischfabrikanten machten darauf aufmerksam, dass die Importe von fertigen Trockenfleischprodukten, die in der Schweiz nur noch konfektioniert werden, stark ansteigen. Parallel dazu gehen die Einsatzmengen und die Verkäufe von Inlandware deutlich zurück. Verschärft werden die Probleme dadurch, dass die der Schweiz durch die EU zugestandenen Nullzoll-Kontingente nicht ausgeschöpft werden, da das Rohmaterial nicht zu wettbewerbsfähigen Konditionen beschafft werden kann. Umgekehrt werden

steigende Mengen importiert, und zwar nicht nur innerhalb der zollfrei zugelassenen Mengen sondern auch ausserhalb der Zollkontingente.

Der Schweizer Fleisch-Fachverband SFF schilderte weiter schwerwiegende Probleme bei der Verwertung von Kuhstotzen zu hochwertigem Bindenfleisch. Der Zoll für Fertigware macht nur die Hälfte des Zollansatzes für die Einfuhr des Rohmaterials aus. SBV und SFF haben vereinbart, gemeinsam nach Lösungen zu suchen und gegebenenfalls bei den Behörden eine Korrektur des Zolltarifs zu verlangen.

Rückfragen:

Schweizer Fleisch-Fachverband (SFF)

Balz Horber, Tel. 044 250 70 60

www.carnasuisse.ch

Schweiz. Bauernverband (SBV)

Heiri Bucher, Tel. 056 462 52 20

www.sbv-usp.ch